

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Eingangsspruch:

Des Herrn Glanz war wie Licht;
Strahlen gingen aus von seinen Händen.
Darin war verborgen seine Macht. (Hab.3, 4)

Psalmgebet: (nach Psalm 27)

Gott ist mein Licht,
wenn es finster ist.
Gott ist mein Schutz,
wenn ich Angst habe.
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Vor den Menschen?
Gott ist stärker.
Vor dem Alleinsein?
Gott ist bei mir.

Du Gott, verlass mich nicht,
zeige mir meinen Weg,
begleite mich.
Wenn du bei mir bist,
habe ich Mut.
Wenn du mir hilfst, bin ich stark.

Du, Gott, bist mein Licht,
wenn es finster ist,
und mein Schutz in der Nacht.
Ich danke dir,
dass du mir hilfst.
Amen.

Gebet:

Du Gott des Lichts, wir preisen dich,
der du der Morgen bist und der Abend,
der Anfang und das Ende der Welt.

Wir danken dir für die Ruhe der Nacht
und das Licht eines neuen Tages.
Von dir kommt alles was geschieht.

Du lebendige Kraft,
stärke uns, damit wir erwachen.
Du alles umfassende Weisheit,
lehre uns verstehen, wohin unser Weg führen soll
und schenke uns dein Licht.
Amen

Lesung: 2. Petrusbrief, Kapitel 1, Verse 16-19:

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt,
als wir euch kundgetan haben
die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus;
sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.
Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis
durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:
Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen,
als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.
Umso fester haben wir das prophetische Wort,
und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet
als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort,
bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.
Amen.

Gedanken zu 2. Petrus 1,16-19 - Klar bei Verstand sein. Staunen. Hoffen.

Der deutsche Arzt und Dichter Gottfried Benn (1886–1956)

hat am Ende seines Lebens

den so berührenden wie traurig stimmenden Satz aufgeschrieben:

**„weiß auch heute nicht, woher das Sanfte und das Gute kommt
und muss nun gehen.“**

*

Woher das Sanfte und das Gute kommt?

Drei Schlüsselsätze finde ich in unserem Briefabschnitt aus 2. Petrus,
die vielleicht hilfreich hätten sein können, das herauszufinden:

1. „Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt“.
2. „Wir haben seine Herrlichkeit gesehen“.
3. „Ein Licht, das da scheint an einem finsternen Ort“.

1. Vielleicht fängt ja wirklich alles mit der Vernunft und dem Verstand an.

„Ausgeklügelte Fabeln“, denen soll man nicht folgen,
sondern sie als das erkennen, was sie sind.

Dazu braucht es weder ein Studium noch eine Ausbildung,
sondern nur kindliche Klarheit

und den Willen, sich nicht für dumm verkaufen zu lassen.

Dem abgewählten amerikanischen Präsidenten
wurden jetzt exakt 30.573 Lügen nachgewiesen.

Das ist sicher ein schönes Beispiel für journalistischen Fleiß,
aber vor allem doch erschreckend.

Wie viele Millionen Menschen haben sich offenbar bereitwillig täuschen lassen,
gemäß dem furchtbaren Satz, der sich in Adolf Hitlers „Mein Kampf“ findet:

„Du musst eine Sache nur immer und immer neu wiederholen,
dann glauben es die Leute“.

Ja, aber Gott sei Dank eben nicht alle. Damals wie heute.

Die Lüge versetzt in einen Rauschzustand.

Die Wahrheit – „wird euch frei machen.“ ...

2. Gott, so heißt es in der Bibel,
hat uns seinen Sohn gesandt, damit er uns befreie,
uns Mut mache und Hoffnung gebe.

Der Verfasser des 2. Petrusbriefes sagt,
er habe in der Begegnung mit Jesus „die Herrlichkeit“ gesehen.

Nun, das ist ein Bild, das da steht, wo die Sprache aufhört,
wo man es eben nicht mehr sagen kann,
sondern nur stammeln:
die Herrlichkeit ... also etwas Kostbares, Schönes, Ergreifendes,
strahlend wie das Licht,
wohlriechender als Heu und Pfirsich
und frisch gemähtes Gras und Abendhauch.

Menschen finden in Jesus ihre Wahrheit
und wenden sich nie wieder von ihm ab.
Und das geschieht eben nicht in einem Rausch,
sondern gut begründet, mit Vernunft und Verstand.
An seinem Leben orientiert.

Wie es in dem schönen Lied (EG168) heißt:
„Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist“.
Ja, und auch, was Freundlichkeit und Zuhören
und Geltenlassen und Aufbauen
und auch Strenge und Schärfe sind –
das gehört ja alles untrennbar zusammen.

So gesehen, dürfen wir Jesus als Vor-Bild betrachten,
als Orientierungspunkt, als Wegmarke
und Begleiter auf dem Gang durch unser Leben.
Was hätte Jesus wohl jetzt gesagt?
Wie hätte er sich in dieser Situation verhalten?
Solche Fragen sollten uns überall als innerer Dialog begleiten...

3. Dann wird das sein, wie es der Petrusbrief sagt,
wie ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort.

Hier die Herrlichkeit,
da der dunkle Ort.
Das gehört zur Wahrheit eben auch dazu,
dass die Weihnachtszeit endet
und die Passionszeit beginnt,
Tage in unserem Leben, die uns dunkel werden,
die unseren Mut und unsere Geduld auf die Probe stellen.

Da braucht es dann ganz besonders die Erinnerung an die Herrlichkeit,
das Spüren ihrer Gegenwart inmitten der Dunkelheit.
Wie hält man durch?
Wie behält man trotz allem den langen Atem, den es braucht?

Wir hier leiden ja nun alle,
die einen mehr, die anderen weniger,
nun schon ein Jahr lang an dieser öden und bedrohlichen Zeit,
wo es zwar auch mal gute Nachrichten gibt (Impfstoff),
dann aber wieder welche, die das infrage stellen (Mutationen des Virus),
sodass das Licht am Ende des Tunnels eher so ein Flickern und Flackern ist.
*

Vielleicht schauen wir noch einmal auf die drei Sätze des Petrusbriefes,
in umgekehrter Reihenfolge.

3. Ja, es ist ein dunkler Ort, da machen wir uns mal nichts vor.
Es wird dauern,
mit all den anderen Problemen dieser Welt sowieso.

2. In all dem ist und bleibt uns Gottes Zusage,
die er uns mit seinem Kind gegeben hat.
Das wird uns nie verlassen,
uns immer übrigbleiben,
in allem, was kommt.

1. Und dieses Vertrauen zu wagen,
wird uns schützen, vor Unvernunft und Dummheit und Leichtgläubigkeit.

Kein Diabolos hat Macht über den Glauben, der von der Herrlichkeit lebt.
Amen.

Fürbittengebe:

Lehre uns, Gott, zu begreifen,
woher das Sanfte und das Gute kommt.

Dass es deine Gabe ist,
die sich entfaltet, wo wir unseren Verstand und unser Herz ausrichten
auf dein Wort, auf deine Herrlichkeit, die uns alle Zeit begleiten.

Wir bitten dich in dieser Stunde für alle Menschen,
die große Verantwortung tragen auf der Welt.
Dass sie in ihrem Ratschluss dem folgen,
den du zu uns gesandt hast, auf dass wir klug werden.

Wir bitten dich, dass die Macht der Verderber
– es gibt ja noch so viele auf der Welt – schwinde
und sie kleiner werden
und in ihrer Bosheit vergehen zu Staub.

Wir bitten dich für alle, die voll Sorge und Angst warten,
dass es wieder heller werde auf Erden,
dass Hilfe komme in den dunkle Tagen der Pandemie:
gib uns Geduld
und im Tiefsten das Vertrauen,
dass nichts uns scheiden kann von deiner Liebe,
die uns hält, ob wir leben oder sterben.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.